

Forschung

Dissertation zum Thema „Honorierung der Angebots- erstellung bei PPP-Projekten“

Am 22.07.2008 wurde Dipl.-Wirtsch.-Ing. S.-F. Stolze am IBB mit dem Thema „Honorierung der Angebotserstellung bei PPP-Projekten“ zum Dr.-Ing. promoviert.

Das Ziel der Arbeit war die Entwicklung einer grundlegenden Systematik, mit der eine angemessene Honorierung der Angebotserstellung bei PPP-Projekten zum Zeitpunkt der Ausschreibung transparent und objektiv nachvollziehbar ermittelt werden kann. Die Honorie-

rungssystematik basiert auf den in einer empirischen Untersuchung erhobenen tatsächlichen Kosten der Angebotserstellung und ist aufgrund der zur Verfügung stehenden Datengrundlage auf PPP-Projekte im öffentlichen Hochbau ausgerichtet.

Durch die Verlagerung wesentlicher Planungsleistungen vom öffentlichen Auftraggeber auf die Bieter bei PPP-Projekten entstehen den am Vergabeverfahren beteiligten Unternehmen erhebliche Kosten für die Erstellung der Angebote. Obwohl im deutschen Vergaberecht eine angemessene Honorierung der Angebotserstellung vor-

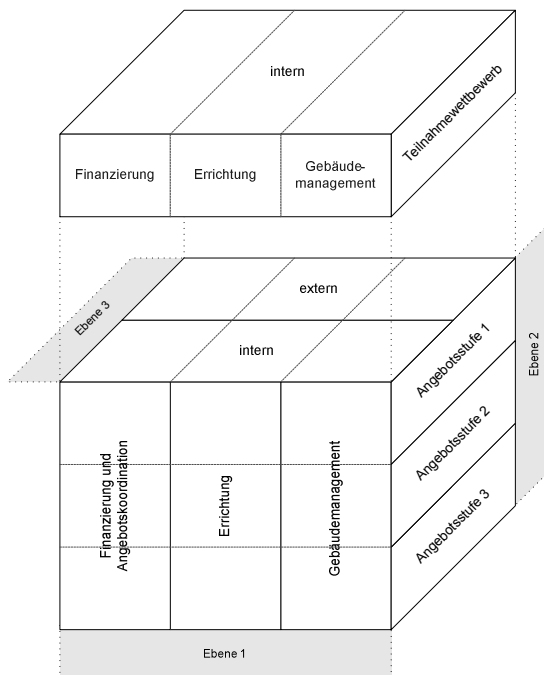


Abb.: Ebenen der bieterseitigen Leistungen für die Angebotserstellung bei PPP-Projekten

Themen

- Dissertation zum Thema „Honorierung der Angebotserstellung bei PPP-Projekten“
- Vergabehandbuch VHB 2008
- Nachdenklich Machendes
- Neue Lehrveranstaltung am IBB: Grundzüge des Bau- und Immobilienmarktes
- Bauingenieurtag an der TU Braunschweig
- Berufsbefähigt?

geschrieben ist, werden in der Praxis keine oder nur geringe Beträge gezahlt, die in keinem Verhältnis zu den tatsächlichen Kosten der Bieter stehen. Zur Festsetzung einer angemessenen Honorierung fehlt es insbesondere an belastbaren Erhebungen zu den bieterseitigen Kosten der Angebotserstellung sowie einer aus den Ergebnissen abgeleiteten Bemessungsgrundlage. Internationale Erfahrungen zeigen, dass mit der Gewährung angemessener Honorierungen eine Stärkung des Wettbewerbs, insbesondere bei komplexen PPP-Projekten, zu erwarten ist.

Nach einer Darstellung der Grundlagen zur Ausschreibung und Vergabe von PPP-Projekten, insbesondere der Zulässigkeit und des Ablaufs der relevanten Vergabeverfahren, wurden die Leistungen der Bieter, die für eine Angebotserstellung bei PPP-Projekten erforderlich sind, untersucht und daraus ein Leistungsbild abgeleitet. Die Analyse der vergaberechtlichen Vorschriften in Deutschland ergab, dass die Honorierung einem pauschalen Betrag entspricht, der zwar nicht dem tatsächlichen Aufwand jedes Bieters im Einzelfall Rechnung tragen kann, sich jedoch in angemessener Weise an dem generell zu erwartenden Aufwand für die Erstellung der Angebote orientieren sollte. In einer umfangreichen Befragung wurden die tatsächlichen Kosten der Angebotserstellung sowie projektspezifische Charakteristika zu 33 PPP-Projekten im öffentlichen Hochbau ermittelt.

Unter Verwendung der maßgeblichen Charakteristika wurde ein Berechnungsmodell entwickelt, mit dem die durchschnittlich zu erwartenden Kosten eines Bieters, der die Angebotsstufen vollständig durchläuft, bestimmt werden können. Anschließend wurden die modellierten Durchschnittskosten ins-

besondere an die vergaberechtlichen Anforderungen einer angemessenen Honorierung angepasst. Um dem tatsächlichen Aufwand jedes Bieters Rechnung zu tragen, waren die um nicht honorierungsrelevante Bestandteile bereinigten Durchschnittskosten, auf die Angebotsstufen zu verteilen. Aus den vorangegangenen Erkenntnissen wurde eine anwendungsorientierte Vorgehensweise zur Ermittlung angemessener Honorierungen abgeleitet. Die einzelnen Arbeitsschritte werden anhand eines Beispielprojekts erläutert.

Dipl.-Wirtsch.-Ing.
Simon-Finn Stolze
 s-f.stolze@tu-bs.de
 Bestellung der Dissertation unter
www.ibb.tu-bs.de/schriftenreihe

Vergabehandbuch VHB 2008

Zum 1. Juli 2008 ist das neue VHB in Kraft getreten. Es trägt den neuen und hoffnungserweckenden Titel „Vergabe- und Vertragshandbuch für die Baumaßnahmen des Bundes“ und könnte somit glauben machen, dass sich der Bund als Bauherr auf ein einheitliches Handbuch geeinigt hätte. Dies ist jedoch nicht der Fall; eine Fußnote zum Titel besagt: „Ausgenommen Maßnahmen der Straßen- und Wasserbauverwaltungen“. Das VHB 2008 bleibt somit nach wie vor ein internes Regelwerk aus-

schließlich für den Bundeshochbau. Anzuerkennen ist, dass es eine nahezu vollständige inhaltliche Umstrukturierung gegeben hat.

Auf ein geändertes Detail muss an dieser Stelle besonders hingewiesen werden. Das bisherige Formblatt EFB-Preis 1b (Angaben zur Kalkulation über die Endsumme) wurde - ohne dass darauf besonders aufmerksam gemacht würde - inhaltlich geändert und heißt jetzt nur noch Formblatt „222 (Preisermittlung bei Kalkulation über die Endsumme)“. Die Änderung bezieht sich auf Angaben zur Zusammensetzung der Umlagesummen.

Erinnern wir uns: Im bislang vertrauten EFB-Preis 1b wurde eine Aufgliederung der Baustellengemeinkosten nach fünf Posten abgefragt. Die Summe der Baustellengemeinkosten wurde mit den Allgemeinen Geschäftskosten sowie Wagnis und Gewinn zu einer „Umlage auf die Einzelkosten“ zusammengefasst und als „noch zu verteilende“ Umlage bezeichnet. Diese Umlage war auf Lohn, Stoffkosten, Gerätekosten, Sonstiges und NU-Leistungen vorzunehmen. Dabei konnte allerdings aus dem EFB-Preis 1b nicht entnommen werden, welcher Teil dieser Umlage jeweils aus BGK, AGK sowie Wagnis und Gewinn bestand. Eine Aussage, wieviel BGK oder AGK also z. B. die Stoffkosten enthielten, war somit nicht möglich. Dies

2.5	Nachunternehmerleistungen ¹					x	
	Einzelkosten der Teilleistungen (Summe 2)						noch zu verteilen
Zusammensetzung der Umlagesummen							
		Umlage gesamt (€)	Anteil BGK (€)	Anteil AGK (€)	Anteil W+G (€)		
2.1	eigene Lohnkosten					}	
2.2	Stoffkosten						
2.3	Gerätekosten						
2.4	Sonstige Kosten						
2.5	Nachunternehmerleistungen						
3	Baustellengemeinkosten, Allgemeine Geschäftskosten, Wagnis und Gewinn						
3.1	Baustellengemeinkosten (soweit hierfür keine besonderen Ansätze im Leistungsverzeichnis vorgesehen sind)						
3.1.1	Lohnkosten einschließlich Hilfsöhne						

Abb.: Formblatt „222 Preisermittlung bei Kalkulation über die Endsumme“; VHB 2008

war insofern paradox, da bei der als vergleichsweise einfach geltenden Kalkulation mit vorbestimmten Zuschlägen genau diese Angaben von den Bietern im EFB-Preis 1a abgefordert wurden.

Dieser paradoxe Zustand ist nunmehr beseitigt. Mit dem neuen VHB 2008 wird auch bei der Kalkulation über die Endsumme die Verteilung von BGK, AGK und W+G auf fünf Kostenarten (Lohn, Stoffe, Geräte, Sonstiges, NU) abgefragt. Damit ist endlich eine Aussagequalität wie bei der Zuschlagskalkulation erreicht. Allerdings steigt auch die Wahrscheinlichkeit, dass sich Bieter bei diesen Angaben in Widersprüche verwickeln.

Es dürfte abzuwarten sein, wie schnell sich das neue Formblatt bei Ländern und Kommunen durchsetzt. Im Hinblick darauf, dass auch heute (2008) noch Formblätter des VHB Stand 2002 im Umlauf sind, muss mit einer langen Übergangsfrist gerechnet werden. Schwachstelle sind die ausschreibenden Freiberufler, die sich mit diesen „Formalien“ nur sehr zögerlich befassen.

Univ.-Prof. Dr.-Ing.
Rainer Wanninger
r.wanninger@tu-bs.de

Lehre

Nachdenklich Machendes

Stand Sommersemester 2008: Von den eingeschriebenen Studierenden des Bauingenieurwesens befinden sich 51 % innerhalb der Regelstudienzeit von 10 Semestern. Damit ist keine Aussage verbunden, wann diese Studierenden denn ihren Abschluss erreichen. Wenn dies mit 11 oder 12 Semestern der Fall wäre, könnte man - auch im Hinblick auf Auslandsaufenthalte und die notorischen Praktika - aus Sicht der finanzierenden Eltern zufrieden sein. Allein: Sage und schreibe 17 % der Studierenden sind im 20. Semester und äl-

ter. Wann und ob jemals ein Studienabschluss erfolgen wird, steht in den Sternen. Die vor einigen Jahren und lange vor den Studiengebühren eingeführte Strafgebühr von 500 € pro Semester für „Langzeitstudierende“ ab dem 15. Semester hat offensichtlich nichts bewirkt.

Und noch was: Während der Frauenanteil bei den Studierenden bei etwa 35 % liegt, ist er bei den extremen Langzeitstudierenden nur noch halb so groß. Ist Langzeitstudieren also Männersache?

Übrigens: Bei den Wirtschaftsingenieuren (Bau) befinden sich 70 % in der Regelstudienzeit und ganze 3 % sind älter als 20 Semester. Honi soit qui mal y pense.

Univ.-Prof. Dr.-Ing.
Rainer Wanninger
r.wanninger@tu-bs.de

Neue Lehrveranstaltung am IBB: Grundzüge des Bau- und Immobilienmarktes

Ab dem WS 2008/09 sollen den angehenden Bachelors – leider nur den Wirtschaftsingenieuren/Bau (siehe „Zu guter Letzt“) – die betrieblichen und wirtschaftlichen Besonderheiten des Bau- und Immobilienmarktes vermittelt werden. Sie lernen die Dimensionen des Marktes, seine volkswirtschaftliche Bedeutung und die Formen der Projektentwicklung in Grundzügen

kennen. Die Marktteilnehmer werden in ihren verschiedenen Funktionen vorgestellt, das Zusammenwirken dieser Funktionen für den Bau- und Immobilienmarkt wird deutlich.

Der Modul soll den Studierenden für die zukünftige berufliche Orientierung, aber auch für die Wahl von Themen für Abschlussarbeiten oder eine Ausrichtung in einem anschließenden Masterstudiengang Orientierung liefern.

Dipl.-Wirtsch.-Ing., MBA
Lars Gonschorek
l.gonschorek@tu-bs.de

Institut

Bauingenieurtag an der TU Braunschweig

Am 18. Juli 2008 stellte das IBB beim erstmalig stattfindenden Bauingenieurtag Studienbewerber und Studierenden das Lehrangebot insbesondere in den Bachelor- und Masterstudiengängen sowie aktuelle Forschungsthemen des Instituts vor. Im Rahmen dieser Veranstaltung war es Prof. R. Wanninger vorbehalten, über den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (Bau) aufzuklären und mögliche Berufsbilder und -perspektiven vorzutragen.

Dipl.-Ing.
Steffen Greune
s.greune@tu-bs.de



Zu guter Letzt

Berufsbefähigt?



Von Rainer Wanninger

Professoren, Kenner des Bologna-Unwesens und Akkreditierungsspezialisten sind mit dem Begriff vertraut: Berufsbefähigung. Damit soll gemeint sein, dass Absolventen eines Bachelorstudiums von 6 Semestern Dauer, also nach einer "Workload" (jaja, so heißt das) von 5.400 Arbeitsstunden zu einem "Beruf" befähigt sein sollen. Vielleicht hätte man besser sagen sollen "zu einer bezahlten Tätigkeit" oder "zu einem Broterwerb". Warum auch nicht; in einem klassischen Ausbildungsberuf reichen ja drei Ausbildungsjahre schließlich auch. Und warum sollen Ingenieure eigentlich intensiver und zeitaufwendiger ausgebildet werden als unsere Azubis? Soweit mit nur minimalem Sarkasmus zum Thema Bologna und Studienreform.

Alles halb so schlimm - sagen die Professoren. Das Leitbild der Universität ist doch gar nicht der Bachelor mit sechs Semestern, sondern der Master mit 10 - und damit ist die Welt doch wieder in Ordnung. In der Tat; ein auf insgesamt 10 Semester angelegtes Studium wird wohl dem guten alten Diplom entsprechen können.

Und dennoch: Muss man nicht damit rechnen, dass ein junger Mensch - frustriert von ausufernder Wissenschaftlichkeit - nach den sechs Semestern sich entschließt, die Universität zu verlassen und in das Erwerbsleben einzutreten? Was soll er an Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen

mitbringen? Und vor allem, was hat er bis dahin über das berufliche Umfeld erfahren, das ihn "draußen" erwartet? Hier hat sich beim Autor sehr tief die Sorge verankert, dass in den extrem grundlagenorientierten frühen Studienjahren allzuviel an Mathematik, Mechanik und ähnlichem dargeboten und gefordert wird, während der Einblick in das spätere tatsächliche berufliche Umfeld deutlich zu kurz kommt. Wo soll der Bachelor-Studierende eigentlich die Informationen hernehmen, die er zu einer Entscheidung über seinen weiteren Studien- und Berufsweg benötigt? Nicht alle Studierenden sind durch ihre Eltern genetisch so belastet dass sie von vorneherein wissen, wo es beruflich lang geht.

Nun ist es gelungen, unsere Bauingenieure im 3. Semester zur Beschäftigung mit der Allgemeinen BWL zu verpflichten; zumindest für Braunschweig ein Novum. Und die jungen Wirtschaftsingenieure hören im gleichen Semester etwas über den Bau- und Immobilienmarkt, und zwar nicht von einem Volkswirt, sondern von einem Bauingenieur, der sich einige Zeit in diesem Markt hat durchschlagen müssen. Tatsächlich hat sich ein 58-jähriger Professor der Bauwirtschaft gefunden, der auf seine alten Tage noch eine völlig neue Vorlesungsreihe zusammenstellt - und er hat sogar Spaß daran. Wie vermittelt man ein Gefühl für Mechanismen des Bauemarktes? Wer sind die Player? Wie werden Projekte abgewickelt? Was sind die Kosten bestimmenden Größen des Bauens? Die Studierenden stehen noch am Anfang ihres Studiums und man wird nicht allzu viele Vorkenntnisse voraussetzen können.

Bleibt die Frage: Warum dürfen das nur Wirtschaftsingenieure (Bau) hören? Wäre das nicht vielleicht auch für Bauingenieure interessant? Allein, da fehlt der Platz im engen Studienprogramm. Und außerdem: Wo ist denn bei einer

solchen Vorlesung eigentlich der wissenschaftliche Ansatz? Das durfte sich der 58-jährige Professor bereits fragen lassen.

Infobox

Heft 47 der Schriftenreihe des IBB veröffentlicht

Die Dissertation zum Thema „Honorierung der Angebotserstellung bei PPP-Projekten – Ermittlungssystematik mit Anwendungsbeispiel“ von S.-F. Stolze wurde in der Schriftenreihe des IBB (Heft 47) veröffentlicht und kann ab sofort im Internet unter

www.ibb.tu-bs.de/schriftenreihe

bestellt oder direkt im Buchhandel (ISBN 978-3-936214-15-4) erworben werden.

Braunschweiger Baubetriebsseminar 2009

Freitag, 27. Februar 2009

Thema:

Das Problem Bauzeit

Nähere Informationen zum Seminar finden Sie ab Herbst 2008 unter:

www.baubetriebsseminar.de

Abonnement IBB-AKTUELL

Die Informationen des Instituts für Bauwirtschaft und Baubetrieb können Sie im Internet unter

www.ibb.tu-bs.de/ibbaktuell

kostenfrei abonnieren. Sie erhalten dann unseren Infobrief in Zukunft automatisch als pdf-Datei per E-Mail regelmäßig zugesandt.

Impressum

Technische Universität
Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig
Institut für Bauwirtschaft und
Baubetrieb

Univ.-Prof. Dr.-Ing. R. Wanninger
Schleinitzstraße 23 A
38106 Braunschweig

Telefon: 0531 391-3174

Telefax: 0531 391-5953

E-Mail: ibb@tu-bs.de

Internet: www.ibb.tu-bs.de

Redaktion: Dipl.-Wirtsch.-Ing. S.-F. Stolze
Dipl.-Wirtsch.-Ing. L. Gonschorek, MBA
(V.i.S.d.P.)

Erscheinungsdatum: 08.08.2008